

**Auszug aus COMPACT-Magazin 1/2012**

– mit freundlicher Genehmigung von Jürgen Elsässer

## **„Merkel hat sich gegenüber Israel verpflichtet“**

Abdallah Frangi ist neben dem verstorbenen Yassir Arafat das bekannteste Gesicht der Palästinenser in Deutschland. Über 30 Jahre war er ihr Repräsentant in der Bundesrepublik, jetzt wirkt er in der ersten Reihe an der Gründung ihres Staates mit.

(Interview: Jürgen Elsässer)

**Sie schreiben in Ihrer gerade erschienenen Autobiographie\*\*, die Bundesrepublik sei immer der „wichtigste Unterstützer der Palästinenser“ gewesen. Dabei hat man eher den Eindruck, unsere Regierungen, Egal welcher Couleur, seien der beste Freund Israels. Was stimmt denn nun?**

Von allen europäischen Staaten hat Deutschland uns Palästinenser am meisten unterstützt. Als mit dem Oslo-Abkommen 1994 Kurs auf eine Zwei-Staaten-Lösung im Nahen Osten genommen wurde, hat Deutschland die erste diplomatische Vertretung eröffnet. Yassir Arafat hat von da an bis zum Jahr 2000 allein sieben Mal die Bundesrepublik besucht und wurde von den höchsten Repräsentanten empfangen. Die deutsche Unterstützung für den Aufbau der Infrastruktur – dem Flughafen, unsere Wasserversorgung – und bei der Ausbildung unserer Sicherheitskräfte ist einzigartig. Ein Drittel der gesamten europäischen Hilfszahlungen kamen aus Deutschland, die deutsche Industrie und Wirtschaft hat sich sehr engagiert. Dass Israel 2002 alle diese Aufbauarbeiten zusammengebombt hat, steht auf einem anderen Blatt, ist jedenfalls nicht die Schuld der Deutschen.

**Nun hat aber Ende Oktober 2011 Deutschland gegen die gleichberechtigte Aufnahme Palästinas in die UNESCO gestimmt – im Unterschied zu den meisten anderen EU-Staaten. Hat sich unter Bundeskanzlerin Angela Merkel das Verhältnis abgekühlt?**

Bis zum Amtsantritt von Frau Merkel waren die Beziehungen zu Deutschland gleichbleibend gut, egal ob unter Kohl oder unter Schröder. Merkel hingegen hat sich gegenüber dem israelischen Premier weitgehend verpflichtet und damit ihren außenpolitischen Aktionsspielraum wesentlich eingeengt, obwohl Netanjahu sie so oft betrogen hat. Zum 60. Jahrestag der Staatsgründung Israels hat sie eine bemerkenswerte Rede gehalten und erklärt, die Sicherheit Israels sei Teil der Sicherheit Deutschland.

**Sie sagte wörtlich, "dass die Bedrohungen, denen der Staat Israel ausgesetzt ist, auch unsere Bedrohungen sind".**

So etwas haben Kohl und Schröder nie gesagt. In dieser Formulierung fehlt jede Rücksichtnahme auf die Palästinenser. Wie kann denn Israel seine Existenz sichern, solange es palästinensische Gebiete besetzt hält? Warum protestiert Frau Merkel nicht gegen den Bau der über zehn Meter hohen Abgrenzungsmauer, die Israel auf palästinensischem Gebiet (gegen uns) errichtet hat? (Warum kommt ihr nicht der Vergleich zur deutschen Mauer in den Sinn) Mit dieser Mauer hat Israel zehn Prozent des besetzten Gebietes abgeschnitten und sich einverleibt.

**Immerhin protestiert die Bundeskanzlerin immer mal wieder gegen den fortgesetzten Siedlungsbau in den besetzten Gebieten.**

Sie bedauert diese Siedlungen, so wie andere westliche Staatsführer auch – aber beim Bedauern bleibt es. Man muss sich vor Augen führen: In Oslo hat Israel 1993 der Gründung eines Palästinenserstaates in den Grenzen von 1967 zugestimmt. Doch was ist seither geschehen? 1993 gab es 90.000 jüdische Siedler in unseren Gebieten, heute sind es 500.000. Was hat der Westen dagegen unternommen? Es gibt unzählige UN-Resolutionen, die die israelische Besetzung und den Siedlungsbau verurteilen. Wenn andere Staaten UN-Resolutionen brechen, gibt es Sanktionen und in vielen Fällen sogar militärische Interventionen. Israels fortgesetzter Bruch des internationalen Rechts und die Verhöhnung der UN-Resolutionen haben dagegen keine Folgen.

**Im Gegenteil: Anfang Dezember hat die Merkel-Regierung die Lieferung des mittlerweile sechsten U-Bootes der Dolphin-Klasse an Israel freigegeben. Das atomwaffenfähige Unterwasserschiff muss von Israel nur zu zwei Dritteln bezahlt werden, den Rest – über 130 Millionen Euro – wird aus deutschen Steuermitteln zugeschossen.**

Früher sagte Israel, wir haben für den Friedensprozess keinen Partner in Israel. Aber nach dem Tod von Arafat wurde Mahmud Abbas unser Präsident – der Architekt der Oslo-Verträge. Umgekehrt spielt die Arbeitspartei, die auf israelischer Seite in Oslo unser Partner war, heute kaum noch eine Rolle. Die jetzigen Koalitionspartner sind mehr oder weniger extremistische Parteien, deren Programm „Erez-Israel“ ist – Großisrael vom Mittelmeer bis zum Jordan, mindestens. Nach deren Programm ist der Siedlungsbau legitim, und es ist legitim, dass unser Gebiet von neuen Straßen zerschnitten wird, die nur von Siedlern, nicht aber von Palästinensern benutzt werden dürfen. Bedenken Sie: Palästinenser müssen vier Mal so viel für ihr Wasser bezahlen wie Siedler.

#### **Von Präsident Barack Obama haben sich die Palästinenser viel erhofft.**

Ja, seine Kairoer Rede zu Beginn seiner Präsidentschaft im Mai 2010 versprach ein Ende des Konfrontationskurses seines Vorgängers George W. Bush. Wörtlich sagte er: „Die Gründung eines Palästinenserstaates ist im Interesse der USA“ und „Die Siedlungspolitik ist ein Hindernis“. Aber jeder Schritt in Richtung Frieden wurde von Netanjahu torpediert, ohne dass Obama reagiert hat. Im Jahr 2009 schickte Obama seinen Sonderbeauftragten George Mitchell nach Israel – am gleichen Tag wurde der Bau von 1.200 neuen Wohnungen für Siedler im besetzten Ostjerusalem verkündet. Als er das nächste Mal kam, wurden gleich der Bau von 3.200 neuen Wohnungen freigegeben. Als Obama im September 2009 Abbas und Netanjahu zum Dreiergipfel in New York begrüßte, rollten parallel die Bulldozer in Ostjerusalem, zerstörten palästinensische Hotels und Wohnungen. Obama bedauerte das regelmäßig, aber er tat nichts, um Israel zur Vernunft zu bringen. Vielmehr drohte er den Palästinensern: Wenn Sie in der UNO die Anerkennung als eigenständigen Staat anstrebten, sei das ein verwerflicher „einseitiger Schritt“.

#### **Nachdem Palästina im Oktober 2011 immerhin durch die UNESCO anerkannt wurde, strich Obama zur Strafe die US-Mitgliedsbeiträge an die UNESCO. Gibt es überhaupt noch einen Unterschied zu Bush?**

Ich will ihm gerne zubilligen, dass er den Friedensprozess irgendwie retten will. Aber er steht unter enormem Druck. Als Netanjahu im Mai 2011 vor dem US-Kongress sprach, standen die Abgeordneten wie fanatisiert hinter ihm. Allein 29 Mal erhoben sich alle Anwesenden von den Sitzen und spendeten dem israelischen Gast „standing ovations“.

#### **Man fühlte sich an Parteitage in Nordkorea erinnert.**

Der amerikanische Beifall für Netanjahu ist umso schmerzlicher für uns, als dieser von uns – und nur von uns, von keiner anderen Regierung - die Anerkennung Israels als „jüdischen Staat“ verlangt. Als der israelische Staatsgründer David Ben Gurion 1948 mit der selben Formulierung zum damaligen US-Präsidenten Harry S. Truman kam, strich der das Adjektiv „jüdisch“ durch, und genau so – ohne religiöses Attribut – wurde Israel auch von der UNO anerkannt.

#### **In den langen Jahren, als Sie in Deutschland offizieller PLO-Vertreter waren: Welcher deutsche Politiker hat das meiste Verständnis für Ihre Anliegen gezeigt?**

Anfänglich vor allem Hans-Jürgen Wischnewski von der SPD. Zu nennen wären auch andere Sozialdemokraten wie Bundespräsident Johannes Rau, Bundeskanzler Schröder, Entwicklungshilfeministerin Heidemarie Wiecezorek-Zeul. Aber auch Außenminister Klaus Kinkel von der FDP oder Entwicklungshilfeminister ? Carl-Dieter Spranger von der CSU hatten ein Herz für uns. Natürlich immer bei gleichzeitigem Bekenntnis, dass Israels Sicherheit im Vordergrund stehe. Der erste Schritt zur Anerkennung der PLO wurde von den Bundeskanzlern Willy Brandt und Bruno Kreisky gegangen, die sich 1979 in Wien mit Arafat trafen. Anschließend wurde die Fatah in die Sozialistische Internationale aufgenommen.

#### **Seit Israel 2006 aus dem Gazastreifen abzog und anschließend die radikalislamische Hamas dort die Wahlen gewann, gibt es einen Bruderkrieg in Palästina. Die Autorität von Präsident Abbas und der Fatah erstreckt sich nur auf das Westjordanland. Wie soll ein Staat gegründet werden, solange dieser blutige Zwist fort dauert?**

Er wird nicht fort dauern. Der Bruderkampf hat schon aufgehört. Fatah und Hamas sind sich einig, dass ein neuer Staat aus dem Gazastreifen und der Westbank bestehen muss, anders geht es gar nicht. Ich verbringe inzwischen, im Auftrag von Abbas, sehr viel Zeit in Gaza und bin an den Verhandlungen mit der Hamas beteiligt. Seit den Gesprächen im Mai 2011 ist klar, dass wir 2012 gemeinsame Wahlen für das Parlament und das Präsidentenamt abhalten werden. Zur Vorbereitung soll bereits zum Jahresanfang 2012 eine gemischte Übergangsregierung gebildet werden. Strittig ist im Augenblick noch die Rolle von Premierminister Salam Fajad.

### **Ist Hamas wie Fatah bereit, den Staat Israel anzuerkennen?**

Früher war das nicht der Fall. Aber Hamas-Chef Khalid Maschal hat bei den Gesprächen mit uns vergangenen Mai eine Wende gemacht. Er ist bereit einen Palästinenserstaat in den Grenzen von 1967, mit Ostjerusalem als Hauptstadt zu akzeptieren, genau wie Fatah zuvor. Erst kürzlich hat er betont, die Einheit der Palästinenser wieder herzustellen und Mahmud Abbas als Präsident aller Palästinenser anzuerkennen.

### **Jetzt muss „nur noch“ Israel mitspielen.**

Das Kräfteverhältnis im Nahen Osten hat sich durch die Arabellion geändert. In Tunesien, Marokko und vermutlich auch in Ägypten sind gemäßigt islamische Parteien als Sieger aus den Wahlen hervorgegangen, die die Türkei als Vorbild sehen. Hieraus wird eine regionale Kooperation erwachsen, die mehr Gewicht haben wird als die Europäische Union und die Israel nicht ignorieren kann.

\* Abdallah Frangi (\* 1943) kam 1962 als Student nach Frankfurt am Main. 1974 wurde er offizieller Vertreter der PLO in der Bundesrepublik, amtierte von 1993 bis 2005 als Generaldelegierter Palästinas in Deutschland und von 2007 bis 2009 außenpolitischer Sprecher der [Fatah](#). Seit 2009 ist er persönlicher Berater von Präsident [Mahmud . Abbas](#) in Gaza und Ramallah.

\*\* Gerade ist sein Buch *Der Gesandte. Mein Leben für Palästina. Hinter den Kulissen der Nahost-Politik* im Heyne-Verlag erschienen.